



Canberra, 30. April 1992

An den Chef
des Politischen Sekretariats
EDA

V E R T R A U L I C H

Politischer Schlussbericht

Australien -
auf dem Weg vom "lucky country" zum "clever country"

Das australische Selbstverständnis könnte nicht besser ausgedrückt werden als in der Rede von Schatzkanzler Dawkins zum australischen Nationalfeiertag:

- "We are the only nation on earth to have a whole continent to ourselves.
- We are uniquely rich in natural resources. In the West and North of this country alone, the natural resources would exceed the collective resources of almost two thirds of the nations of the world.
- Internationally, we are significant as a nation, more than many of us realise. In world political terms, we are a middle power.
- There is a tendency to regard our economy as small. In fact it is larger than those of all the six ASEAN countries combined, which include, as you know, Indonesia, Malaysia, Thailand and Singapore."

1. Wie verhält es sich damit in Wirklichkeit?

Der 5. Kontinent hat bis zum 2. Weltkrieg seine Aussenbeziehungen auf das Mutterland Grossbritannien ausgerichtet, verliess sich dann nach dem Schock der Kapitulation vor den Japanern in Singapore ab 1942 vor allem auf den Schutz Amerikas und wendet sich nun im Gefolge des durch Japans Aufstieg ausgelösten Schocks Asien und seinen aufstrebenden Volkswirtschaften zu.

V E R T R A U L I C H

Unter dem eine zielgerichtete Aussenpolitik entfaltenden Aussenminister Gareth Evans bleiben die besonderen Beziehungen zum Verbündeten Amerika - trotz Irritation durch die amerikanische Landwirtschaftspolitik, die australische Märkte beeinträchtigt - und das Interesse an den geschichtemachenden Entwicklungen auf dem europäischen Kontinent intakt.

Parallel dazu geschieht aber eine - von offizieller Seite mit grossem Aufwand propagierte - Hinwendung zum nachbarschaftlichen Lebensraum: zur südpazifischen Inselwelt, wo Australien als wesentlicher Spender von Entwicklungshilfe ein gewichtiges Wort mitzureden hat und zu einer erweiternden, die ASEAN-Staaten umfassenden Interessensphäre, in der Canberra bestrebt ist, sich Einfluss durch aktive Präsenz auf diplomatischer und handelspolitischer Ebene zu verschaffen.

PM Keatings erste Staatsvisite seit Amtsantritt anfangs Jahr führte ihn so nach Jakarta und die an Naturschätzen und Problemen reiche Nachbarinsel Papua-Neuguinea (PNG).

In einem äusseren Kreis versucht Australien vor allem seine Wirtschaftsinteressen in Japan, China, Korea, Taiwan und Hong Kong zu verteidigen. Nordost-Asien ist komplementär zu Australien in Bezug auf Rohstoffe und besitzt das notwendige Kapital (Japan).

Im Unterschied zu manch andern asiatischen Kapitalen befürwortet Canberra auch eine grössere sicherheitspolitische Rolle Japans.

Das Engagement an der Konfliktlösung in Kambodscha und die Teilnahme mit Flotteneinheiten am Feldzug im Golf entspricht der von der australischen Sicherheitspolitik propagierten vorausschauenden Strategie, die mit aktiver Konfliktlösung und dem gleichzeitigen Ausbau der Seestreitkräfte arbeitet.

Diesem Konzept fügt sich nahtlos die von Aussenminister Evans verfolgte Politik der Konfliktvermeidung und Konfliktlösung durch gegenseitigen Dialog an. Sie veranlasst ihn immer wieder, trotz sanftem amerikanischen Gegensteuer, seine Idee einer asiatischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit aufs Tapet zu bringen.

Damit im Einklang gründete Canberra auch die CAIRNS-Gruppe und die Asian Pacific Economic Co-operation (APEC). Mit diesen Initiativen will Australien der Gefahr der Bildung zukünftiger asiatischer Handelsblöcke (unter Ausschluss Australiens) zuvorkommen. Damit nicht genug hat nun PM Keating auch die Initiative zu einer Konferenz von Regierungschefs der asiatisch-pazifischen Staaten lanciert.

V E R T R A U L I C H

Alles in allem wirkt Australien in seiner Region als Mittelmacht, der eine agile Diplomatie und - wenn auch etwas rudimentäre - strategische Kapazität zur Verfügung steht.

Die ausgreifende aussenpolitische Planung ist nicht zuletzt auf die geopolitische Einsicht zurückzuführen, dass Australien ein - in asiatischen Augen - unterbevölkerter Kontinent ist, der sich angesichts des Völkerdruckes im Norden die Isolation nicht leisten kann.

Keating hat die, der Not gehorchende Hinwendung zu Asien, letzte Woche in einer Rede in Jakarta so formuliert: "The Asia-Pacific is where the future is. Europe is the old order, this is the new order."

In der gleichen Spur weiterfahrend schlägt er vor, die letzten konstitutionellen Bindungen zum Königreich abzubrechen und eine neue republikanisch Verfassung einzuführen. Die Reaktionen auf diese Flucht nach vorn sind bisher allerdings zwiespältig.

2. Die innenpolitische Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition (Westminster-System) wird im Vorfeld der allgemeinen Parlamentswahlen von 1993 besonders heftig geführt. Wird die sich seit 1983 an der Macht befindende Australian Labor Party (ALP) unter ihrem neuen PM Paul Keating auch die fünften Wahlen gewinnen?

Die liberale Opposition hat ihr eigenes "Fight Back" Programm veröffentlicht (das u.a. die Einführung einer hier heftig umstrittenen Mehrwertsteuer vorsieht) und es unter das Motto "Freie Bahn dem Tüchtigen" gestellt.

Die Regierung, die seit 1983 selbst grundlegende liberale Reformen, vor allem auf dem Finanz- und Aussenwirtschaftssektor durchgeführt hat, stellte am 26. Februar 1992 dem liberalen Manifest ein "One Nation" betiteltes Modell entgegen. Es handelt sich um ein gemässigttes Programm wirtschaftlicher und sozialer Massnahmen zur Wiederankurbelung der Konjunktur.

Beide Seiten sehen sich mit der Notwendigkeit konfrontiert, die hohe Arbeitslosigkeit von 10 % zu bekämpfen ohne das gegenwärtig niedrige Inflationsniveau von 1,7 % wieder auf zweistellige Zahlen ansteigen zu lassen.

Alle guten Pläne können jedoch die Tatsache der chronischen Abhängigkeit der australischen Wirtschaft von Schwankungen auf den Welt-Rohstoffmärkten (Wolle, Kohle, Gold etc.) nicht aus der Welt schaffen. In diesem Sinne befindet sich Australien in einem Zwischenstadium zwischen einem entwickelten Industriestaat und einem rohstoffproduzierenden Entwicklungsland.

V E R T R A U L I C H

Die grossen Leistungsbilanzdefizite, die Verschuldung und der an Dynamik mangelnde Industriesektor rufen immer wieder nach Patentrezepten. Eines der letzten in die Diskussion geworfenen läuft unter dem Slogan "The clever country". Damit sind Schwerpunktbildungen in Wissenschaft und produktnaher Technologie gemeint, die zusammen mit der Ausrichtung auf "excellence" und günstigen Rahmenbedingungen Australien industriell dem OECD-Niveau näherbringen sollen.

Die Hauptschwäche der australischen Wirtschaft gründet aber vor allem darin, dass die australischen Unternehmer sich seit je her zu viel von staatlichem Eingreifen erwarten, das sie vor den rauen Winden der Weltwirtschaft abschirmen soll. Diese Mentalität geht sogar soweit, dass der Führer der Opposition letztthin die Industriekapitäne aufforderte, etwas mehr Selbstvertrauen und Initiative zu zeigen.

Dawkins eingangs zitierte Feststellungen über das grosse Potential Australiens gelten; nur mangelt es eben bei der Umsetzung in wirtschaftliche Ergebnisse.

3. Die anders gelagerten Prioritäten der beiden Länder führen in den schweizerisch/australischen Beziehungen zu einem gewissen Ungleichgewicht. Schweizerischem Engagement durch die Wirtschaft steht ein eher gleichgültiges offizielles Australien gegenüber. Im Zuge der Rationalisierung des Vertretungsnetzes wird seit Monaten über die Schliessung von Missionen, einschliesslich der Botschaft in Bern diskutiert, wogegen sich der Aussenminister aber nach Kräften wehrt.

Dort wo sich Berührungsflächen ergeben, so z.B. in der Verteidigung einer liberalen Weltwirtschaftsordnung, in Abrüstungsfragen und der Rechtshilfe, um nur diese zu nennen, erweisen sich oft gemeinsame Interessen, die sich zur Zusammenarbeit eignen.

So hat die Schweiz im Laufe der letzten drei Jahre ein Luftverkehrsabkommen, einen Auslieferungsvertrag, einen Staatsvertrag betreffend Rechtshilfe in Strafsachen, eine Vereinbarung über den Austausch von Stagiaires und eine Gegenseitigkeitserklärung im Bereich des Unterhalts-, Sorge- und Besuchsrechts abgeschlossen.

Während mit uns vergleichbare Länder recht häufig das Instrument der Entsendung von Delegationen, sei es von Politikern, Wissenschaftlern oder Handelskammern anwenden, legen wir uns da eher, wenigstens auf offiziellem Niveau, Zurückhaltung auf. Das Fazit der Beziehungen leidet allerdings nicht allzu sehr darunter, denn die schweizerische Wirtschaft hat Australien seit langem entdeckt. Industrieunternehmen, Banken, Versicherungen haben sich hier etabliert, was zur Folge hat, dass die bilaterale Handelsstatistik nicht mehr die ganze Breite des Beziehungsnetzes widerspiegelt.

V E R T R A U L I C H

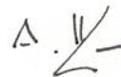
Nach **australischer** Statistik figuriert die Schweiz als Abnehmer (wahrscheinlich als Folge der Tätigkeit von Grosshandelsunternehmen) im Jahr 1991 vor der Bundesrepublik und Frankreich; als ausländische Quelle von Investitionen figurieren wir weiterhin nach USA, Grossbritannien, Japan, an vierter Stelle, während schweizerische Touristen das drittgrösste Kontingent aus Europa stellen.

Auch in der Geschichte der australischen Kultur haben Schweizer immer wieder Spuren hinterlassen, wie dies letztes Jahr eindrücklich durch die Ausstellung "Swiss Artists in Australia 1777 - 1991" dokumentiert worden ist. Als Kuriosum sei noch erwähnt, dass die Bibliothek der Universität von Sydney eine erstaunenswerte Sammlung von Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts aus den Offizinen von Basel, Zürich und Genf besitzt. Sie wurden letzthin unter der Ueberschrift "Switzerland and the Printed Word" ausgestellt.

Die schweizerischen Auswanderer ihrerseits können sich ohne grössere Probleme in die australischen Verhältnisse integrieren.

Australien ist alles in allem ein unspektakuläres aber wichtiges Glied in unserem wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungsnetz.

Der Schweizerische Botschafter



A. Hugentobler